

Freundschaft und KasTAg

„Freundschaft“ und KasTAg Korrespondenten-berichten

Im Sowchos „Karkaralinski“ Gebiet Karaganda herrscht heute auf den Feldern Hochbetrieb. Hier wird von früh bis spät die Schneelose gezo-gen und man ist bemüht, soviel wie möglich Stall-dung auf den Acker zu bringen.

Insgesamt wurden im Gebiet über 900 000 Tonnen Stall-dung auf die Felder transportiert, was bedeu-tend mehr ist als im Vorjahr.

Im chemischen Bergbaukombi-nat Zelinny, Gebiet Zelinograd, wurde ein Lehrgang für Kombiniertler eröffnet. Hier lernen sechzig Arbeiter des Betriebs im Mai werden die Lehrgangsteilnehmer in den Pa-tentensowchos des Rayons Selinskij fahren und sich dort an der Repara-tur der Mährescher beteiligen.

Das Kollektiv verfräht von Jahr zu Jahr die Hilfe für die Wirtschaf-ten des Rayons, Dreihundert Berg-arbeiter haben in den letzten zwei Jahren an der Entleerung teilgenommen. Für große Erfolge bei der Ernte wurde dem Baggerführer A. Gorbunow und dem Buldo-

zerführer A. Tschepikow der Ord-nen „Ehrenzeichen“ verliehen. Die Ackerbauern des Rayons Andrejewka, Gebiet Taldy-Kurgan, sorgen in diesen Wintertagen um die künftige Ernte. In der Repara-turwerkstatt wird die Technik über-holt; der Trupp für Fruchtbarkeit des Bodens transportiert den Stall-dung auf die Felder. Aber auch der Ausbildung der Mechanisatoren, Rübenzüchter, Feldauspazialisten, Arbeitsgruppenleiter und Brigadiere wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Bereits zwei Monate arbei-ten im Rayon fünfzehn agrotechni-sche Lehrgänge, an denen 400 Per-sonen ihr Wissen auffüllen.

Die Baubrigade des Ordren-trägers K. Drosow aus der Verwal-tung „Energowmetgasoostschitka“ von Us-Kamenogorsk beschloß als Antwort auf das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaf-ten und des ZK des Komsomol den Plan für vier Jahre zum steu-ersten Jahresstuf der neuen Verfassung der UdSSR zu erfüllen.

Die Bestarbeiter W. Fedosenko, N. Gontscharenko, P. Gau, A. Kawardakow u. a. haben ihre Auf-gaben für drei Jahre bereits gemeistert.

Das Kollektiv der Reparatur-er-kstatt des Sowchos „Shanase-mejki“, Gebiet Semipalatinsk, be-reitet die landwirtschaftliche Techni-k sorgfältig auf das Frühjahr vor. Die Mechanisatoren der Wirtschaf haben bereits 36 Traktoren in die Bereitschaftsliste gestellt. Weitere 11 Traktor und zwei Mährescher befin-den sich im Überholungs-stadium.

Die Brigade S. Ehrlich erzielt im sozialistischen Wettbewerben nennens-werte Leistungen. Sie erfüllt ihr Tagesstoll durchschnittlich zu 140 Prozent und in guter Qualität.

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 1. Februar 1978 Nr. 23 (3 147) Preis 2 Kopeken

Wetteifern — heißt Stoßarbeit leisten Die Werk-tätigen der Republik steigern Effektivität und Qualität

Eine der Spitzenbrigaden, die im Tagebau „Bogalyr“ von Ekibastuz mit der Montage des Förderlaufs der Schaufelradpumpen beschäftigt ist, ist die Montagebrigade Rudolf Filiz. Es ist eine Komsomolzen- und Jugendbrigade, deren Mit-glieder aus allen Gegenden des Lan-des im Komsomol-auftrag hierher gekommen sind. Viele von ihnen werden nach der Montage Mit-glieder der Besatzung werden und Kohle fördern. Unser Bild: Die besten Montage-arbeiter aus der Spitzenbrigade: Sergej Grifstein, Sergej Sarubin, Wladimir Wellugin, Sergej Suchow und Jurij Salow.



Foto: A. Felde

Der Weg zum Ziel

Asbest... Im Volk wird er „Gebirgsfisch“ genannt. Ein wertvoller Naturrohstoff, ohne den der Fortschritt in mehreren Industriezweigen undenkbar wäre. Elektrotechnik, Gerätebauindustrie, Chemie, Kraftverkehr, Wasserbau — das ist das, was wir heute noch nicht vollende Verzeihnis der Bereiche, wo der Asbest heute verwendet wird. Mit jedem Jahr wächst die Nachfrage nach diesem Produkt.

Die Aufbereitungsabteilung Nr. 2 ist der Hauptproduktionsabschnitt der Asbestkombinat Dshetygara. Tag und Nacht ver-stummt das Getöse der Maschi-nen in dem 21stöckigen Gebäude nicht, in ununterbrochenem Strom fließt von den schwerbeladenen Förderbändern die graue Steinmasse in die brüllenden Schindler der Zer-kleinerungsanlagen.

Ohne den Raum zu verlassen, kann man den ganzen Weg verfolgen, den das asbesthaltige Gestein bis zum Endprodukt durchmacht: zer-kleinern, klassieren, trocknen, wiederum zerkleinern, nochmals trocknen, sieben, mahlen usw. Insgesamt sind es gegen 90 Operationen, die in 8 Kaskaden verlaufen. Endlich gerät das hell-graue Asbestmehl in zwei riesen-große Stahlbunker und wird dann in Säcke verpackt oder verstreut an die Konsumenten geliefert. Und so Tag für Tag...

„Unser Asbestkombinat gehört mit Recht zu den größten Betrieben der Montanindustrie unseres Landes“, erzählt der Lei-ter der Aufbereitungsabteilung Nr. 2 Valeri Lebedew. „Seine Produktionskapazität macht über 600 000 Tonnen Asbest pro Jahr aus. Die Erzeugnisse des Be-triebes werden an mehr als 70 Abnehmer geliefert, darunter 25 ausländische. Wir produzieren vier Asbestmarken, drei von ih-nen werden in der Baubranche verwendet. Allein unsere Abtei-lung produziert jährlich 300 000 Tonnen Asbest.“

sirt worden, was zweifellos be-trächtlich zu der Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen wird.“

Die Hauptorgane der Leitung, der Partei- und Gewerkschafts-organisationen des Betriebs, die strenge Kontrolle der Erzeu-gnisse. „Die Erreichung der gestellten Ziele wäre ohne Vereinigung der Kräfte, ohne gemeinsame An-strengungen undenkbar“, meint der Technologe des Abschnitts Gennadij Born. „Ingenieur und Arbeiter, wenn sie auch verschie-dene Arbeit verrichten, haben das gleiche Ziel vor sich — die Planerfüllung. Der eine wie der andere vervollkommen seine Arbeitsmethoden, sucht nach neuen Formen der Arbeit. Und das Suchen, die Forschung führt zur Rationalisierung.“

In unserem Produktionsab-schnitt haben wir Dutzende Rati-onalisatoren. Die Vorschlags- und Erfindungswettbewerb-Effekt von 150 000 Rubel sind das Er-gebnis der Tätigkeit der Ar-beiter und Angestellten unseres Produktionsabschnitts im vor-genen Jahr.“

Der erste Monat des Jahres 1978 ist zu Ende. Man verspürt in diesen Tagen sehr deutlich den exakten angestrengten Arbeitsrhythmus, der im Pro-duktionsabschnitt herrscht. Ein jeder Tag ist ein neuer Sieg, ein Sieg auf dem Weg zum Ziel... Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“ Dshetygara

Den ersten Platz behaupten

Wir Arbeiter der chemischen In-dustrie haben das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für Jahre 1978 als ein Kampfpro-gramm unserer Tätigkeit entge-nommen. Im vergangenen Jahr hat unsere Komsomol- und Jugendlich-keit für Ammophosphatproduktion im Unionswettbewerb gestiegen und unter den Arbeitern der chemischen In-dustrie den ersten Platz belegt. Selbstverständlich wollen wir auch weiterhin diesen Platz behaupten. Unsere Schicht (12 bis 15 000 Tonnen Erzeugnisse überplanmäßig. Es ist nicht schwer, zu berechnen, wieviel Land man mit dieser Men-gende düngen und wieviel Nutzen man daraus ziehen kann, wenn jedem Hektar 5-7 Zentner Dünger zuge-führt werden und der Erntertrag sich dadurch um 20-25 Prozent vergrößert.

Von den ersten Tagen des Jah-res 1978 an hat jeder Arbeiter der Schicht noch bessere Erfolge als im Vorjahr. Allein in zwanzig Tagen des Jahres verlor unsere Schicht für die Werk-tätigen der Landwirtschaft 600 Tonnen Mine-raldünger über das Soll hinaus.

Die Initiative der Moskauer unterstehend, verpflichtete sich für dreieinhalb Jahre zum ersten Jahr-estag der Verfassung unseres Landes zu leisten. Viktor BESER, Apparaturwart in der Ammophosphat des Dshambuler Superphosphatwerks

Treffen im Kremel

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, empfingen am 31. Januar im Kremel das Mitglied des Politbüros des ZK der PVP, Vorsitzenden des Ministerrats der VR Polen, P. Jaroszewicz, der in der Sowjetunion zu einem Ar-beitsbesuch weilte.

über den neuen Aufschwung des sozialistischen Massenwettbewerbs der Werk-tätigen, dem bei der Steigerung der Produktions-effektivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse eine wichtige Rolle zukommt. Genosse P. Jaroszewicz informierte über die Ergebnisse der II. Nationalen Konferenz der PVP und die Maßnahmen, die für Realisierung des vom VII. Parteitag der PVP gebilligten Programms der sozialökonomi-schen Entwicklung ergriffen werden.

Große Beachtung wurde Fragen der sowjetisch-polnischen Zusammenarbeit geschenkt. Da-

INTERNATIONALES ANORAMA TASS-meldet Genf

Tagung eröffnet

Die turnusmäßige Tagung des Abrüstungsausschusses ist im Genfer Palast der Nationen eröffnet worden. Er wird über so le-benswichtige Probleme der Ge-sellschaft wie die Einstellung des Wettrüstens, Verbot der chemi-schen Waffen, Verbot der Ent-wicklung und Produktion neuer Arten von Massenvernichtungswaffen und neuer Systeme solcher Waffen, so radiologischer, be-raten.

Washington Kurs auf Wettrüsten

Es ist bereits zu einem Brauch geworden, daß jedesmal, wenn sich die westlichen Länder auf eine weitere Runde im Wettrüsten vorbereiten, pseudowissen-schaftliche Studien über die „wachsende Gefahr von Osten her“ erscheinen, während die NATO-Generale von einer mili-tärischen Überlegenheit der Staaten des Warschauer Vertrags zu reden beginnen.

Rom Erklärung der Botschaft der VR Angola

Die Botschaft der Volksre-publik Angola in Rom hat eine Erklärung verbreitet. In der mitgeteilt wird, daß die Einwoh-ner von zwei angolanischen Sied-lungen, Namuteng und Luauca-sombo, die im Norden des Lan-des gelegen sind, von Banditen der völkfeindlichen Spaltungs-gruppierung FNLA überfallen wurden. Der Überfall sei vom militärischen Stützpunkt aus erfolgt, der auf dem Territorium des benachbarten Zaeres liege.

Das Kollektiv des Alma-Ataer Trasts „Kasachstanstrahl“ hat das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol an alle Werk-tätigen des Landes erörtert und ge-billigt. In Erwidering dieses Schreibens beschloß das Kollektiv, das dritte Planjahr zu einem Jahr der Stoßarbeit zu gestalten. Viele Brigaden des Trasts prü-

Wort und Tat sind eins

Die von Iwan Schainin geleitete Montagearbeiter- und die von Alexander Jemeljanow und Heinrich Stilmann geleiteten Mauerebrigaden wollen den Bau der Lager, Dienstleistungs- und anderer Gebäulichkeiten mit Plan-vorsprung fertigstellen. „Unser Brigadenkollektiv hat sich dem sozialistischen Wettbe-werb um eine Steigerung der Produktions-effektivität und Ver-besserung der Arbeitsqualität mit Begeisterung angeschossen.“

Wladimir ILNIZKI Alma-Ata

New York Weltfriedensrat fordert Verbot der Neutronenwaffe

Die Forderung, die Neutronen-bombe als eine neue Art der Kernwaffe zu verbieten, wurde vom Büro des Präsidiums des Welt-friedensrates erhoben. Auf der Washingtoner Tagung des Büros wurde eine Er-klärung angenommen, in der von der Entfaltung einer umfassen- den internationalen Kampagne, für das Verbot der Neutronenbombe, einer Kampagne, die neben der „essentiell-keit zur Unterstützung der wich-tigsten Forderungen des neuen Stockholmer Appells stattfindet, und die die Aufforderung ent-hält, dem Wettrüsten ein Ende zu setzen.“

Washington Kurs auf Wettrüsten

Es ist bereits zu einem Brauch geworden, daß jedesmal, wenn sich die westlichen Länder auf eine weitere Runde im Wettrüsten vorbereiten, pseudowissen-schaftliche Studien über die „wachsende Gefahr von Osten her“ erscheinen, während die NATO-Generale von einer mili-tärischen Überlegenheit der Staaten des Warschauer Vertrags zu reden beginnen.

Rom Erklärung der Botschaft der VR Angola

Die Botschaft der Volksre-publik Angola in Rom hat eine Erklärung verbreitet. In der mitgeteilt wird, daß die Einwoh-ner von zwei angolanischen Sied-lungen, Namuteng und Luauca-sombo, die im Norden des Lan-des gelegen sind, von Banditen der völkfeindlichen Spaltungs-gruppierung FNLA überfallen wurden. Der Überfall sei vom militärischen Stützpunkt aus erfolgt, der auf dem Territorium des benachbarten Zaeres liege.

Washington Kurs auf Wettrüsten

Es ist bereits zu einem Brauch geworden, daß jedesmal, wenn sich die westlichen Länder auf eine weitere Runde im Wettrüsten vorbereiten, pseudowissen-schaftliche Studien über die „wachsende Gefahr von Osten her“ erscheinen, während die NATO-Generale von einer mili-tärischen Überlegenheit der Staaten des Warschauer Vertrags zu reden beginnen.

Rom Erklärung der Botschaft der VR Angola

Die Botschaft der Volksre-publik Angola in Rom hat eine Erklärung verbreitet. In der mitgeteilt wird, daß die Einwoh-ner von zwei angolanischen Sied-lungen, Namuteng und Luauca-sombo, die im Norden des Lan-des gelegen sind, von Banditen der völkfeindlichen Spaltungs-gruppierung FNLA überfallen wurden. Der Überfall sei vom militärischen Stützpunkt aus erfolgt, der auf dem Territorium des benachbarten Zaeres liege.

Kenntnisse helfen aus

Unlängst wurde vom Zentralkomitee der KPdSU und vom Ministerrat der UdSSR ein Beschluß über zusätzliche Maßnahmen für die Stimulierung des Übergangs landwirtschaftlicher Spezialisten zur Arbeit als Leiter von Abteilungen, Brigaden und Farmen gefaßt. Dieses wichtige Dokument fand lebhafteste Resonanz bei den Dorfverwaltungen Nordkasachstans. Heute kann man Dutzende Namen von Fachleuten anführen, die sich der erwähnten Produktionsabschnitte annahmen.

Die Interessen der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft fordern eine wirksame Nutzung der umfangreichen materiell-technischen Ressourcen, die vom Staat bewilligt werden. In dieser großen Arbeit läßt sich die Rolle der Leiter mittlerer Stufe nicht hoch genug einschätzen. Vieles hängt von ihren Kenntnissen und organisatorischen Fähigkeiten ab. Das ist uns verständlich. Die landwirtschaftliche Produktion ist heute auf dem Niveau der industriellen Prozesse — mit dem ganzen Komplex der Technik, der Arbeitsorganisation und der moralischen Faktoren.

Davon überzeugte ich mich während der acht Jahre, die ich in der spezialisierten landwirtschaftlichen Vereinigung im Rayon Bulajew gearbeitet hatte. Unsere Wirtschaft ist in den letzten Jahren bedeutend angewachsen. Im Frühjahr 1976 übergab uns der ehemalige Sowchos „Nowogorjewski“ 2100 Hektar Ackerland, und seit dem vor-

lassen fehlte, infolgedessen ihm Fehler unterließen, die zur Senkung der Ertragsfähigkeit von Getreide- und Futtermitteln führten.

Das ist die Ursache, warum ich den neuen Beschluß der Partei und Regierung für sehr rechtlich finde.

Nicht gleich war ich zum Entschluß gekommen, die Leitung der Abteilung unserer Wirtschaft zu übernehmen. Unter unseren Verhältnissen ist der Leiter zu sein, ist gar nicht einfach. Als Chefagronom war ich nur für den Ablauf der Feldarbeiten verantwortlich. Jetzt ist es eine ganz andere Sache. Denn außer dem ansehnlichen Getreidegeld, der über 3000 Hektar einnimmt, und außer den Mastfäden, gibt es in unserer Abteilung auch die Viehzucht und andere Produktionsabschnitte. Die Abteilung ist an und für sich ein einziger hochmechanisierter Betrieb. Allein auf den Mastfäden werden 2.800 Rinder gehalten. Es funktioniert eine leistungsstarke Futtermühle, die instande ist, Futter für 2.000 Tiere zu bereiten.

So war ich, ein Agronom, von den ersten Tagen an genötigt, mich mit Büchern über Tierzucht zu befassen. Denn ein Abteilungsleiter muß nicht nur ein Menschenkenner sein, sie in der Arbeit anleiten, sondern sich auch in den Produktionsfragen zurechtfinden. Und nicht nur allein. Heute sehen alle Leiter von Unterabteilungen es ein, daß es unmöglich ist, den komplizierten Mechanismus der Wirtschaft oh-

ne gründliche Kenntnisse zu erwerben, deshalb studiert auch der Brigadier der Traktoren- und Feldbaubrigade Alexander Schwarz am Technikum für Ökonomie- und Zootechniker der Abteilung Andrej Plenecker — am landwirtschaftlichen Technikum, die Agronomin der Abteilung Galina Kremnewa — an der Zelinogradr Landwirtschaftlichen Hochschule.

Die Mitarbeiter der mittleren Stufe sind der zahlenmäßig stärksten Trupp landwirtschaftlicher Kader. Dieser Tage veranstaltete das Gebietspartei-Komitee ein Treffen der Fachleute, die den Wunsch äußerten, als Leiter von Abteilungen, Brigaden und Farmen zu arbeiten. Auf dieser Beratung faßte man den Beschluß, mehr Aufmerksamkeit der Verleihung und Förderung der Erfahrungen der Abteilungsleiter und Brigadiere zu schenken, was uns selbstverständlich in der täglichen Arbeit helfen wird.

Mir scheint, man müßte uns auch mehr Vertrauen entgegenbringen. Hier ein Beispiel. Die Arbeiter der Abteilung werden sich nicht selten an die Sowchosleitung mit Blitzen, ein paar Zentner Futtermittel für das Vieh zu verpacken, einen Lkw für wirtschaftliche Zwecke zur Verfügung zu stellen, einen Rubelbetrag zum Entgelt usw.

Die Fragen löst nur der Direktor. Und die Menschen verlieren viel kostbare Zeit, um das Kontingent zum Zentralkomitee aufzusuchen. Doch der Direktor trifft man nicht jedesmal an.

Deshalb sagte unser Direktor Viktor Wark zu mir: „Ich denke, Otto, solche Fragen kannst du selbst erledigen.“

Wirklich, wie die Praxis zeigt, sind solche und viele andere kompliziertere Fragen immer passender und leichter an Ort und Stelle zu regeln, und somit bleibt den Sowchosleitern wie auch den Arbeitern die Zeit erspart.

Das Kollektiv unserer Abteilung will im dritten Planjahr 20 Zentner Getreide je Hektar ernten und 5.000 Zentner Fleisch an den Staat verkaufen. Darauf bereiten wir uns schon heute vor. Die erste Schneehäufung geht auf den Feldern schon immer Ende zu, der Trupp für Bodenfruchtbarkeit arbeitet mit Überbieten des Planstills — er hat beim Transport natürlicher Düngemittel schon die Halbjahresaufgabe erfüllt. Der Samen ist für die Aussaat vorbereitet — alles erstklassigste Saatgut.

Uns, Leitern der mittleren Stufe, kommt eine wichtige Rolle zu. Wie alle meine Kameraden sehe auch ich meine Tätigkeit als Ehrenpflicht an und will mich bemühen, auf dem mir anvertrauten wichtigen Produktionsabschnitt mit größerer Effektivität zu arbeiten.

Otto RUDI, Leiter der Abteilung Nr. 1 der spezialisierten wirtschaftlichen Rayonvereinigung Bulajew Gebiet Nordkasachstan

„Auf dem Leninschen Kurs“

Sechster Band von Reden und Artikeln L. I. Breshnews

Der sechste Band von Reden und Artikeln des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, mit dem Titel „Auf dem Leninschen Kurs“ ist im Moskauer Verlag für politische Literatur erschienen. In dem Band sind Werke aus den Jahren 1976-1977 aufgenommen.

In den Beiträgen, die in dem sechsten Band aufgenommen wurden, wird die vielfältige Tätigkeit der Kommunistischen Partei und ihres Leninschen Zentralkomitees mit dem treuen Sohn des sowjetischen Volkes, der hervorragenden Persönlichkeit der KPdSU des Sowjetstaates und der internationalen kommunistischen Bewegung, L. I. Breshnew, an der Spitze, bei der Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU dargestellt. Der Sammelband illustriert den hervorragenden Beitrag L. I. Breshnews zur Tätigkeit des Zentralkomitees, des Politbüros des ZK und der ganzen Partei und des Sowjetstaates.

Die Werke L. I. Breshnews, die ein Musterbeispiel für kommunistischen Ideismus und Parteilichkeit sind, ermöglichen es den Kommunisten und allen sowjetischen Menschen, noch vollständiger die Gesetzmäßigkeiten im Leben der entwickelten, reifen sozialistischen Gesellschaft, die aktuellen Fragen des Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates zu verstehen und sich in vollem Umfang die titanische Tätigkeit der Partei bei der Anleiher der außerordentlich umfangreichen Arbeit zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, zur Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen und der Gestaltung eines neuen Menschen, bewußt zu werden. (TASS)

Wirksames Futter

Im Sowchos „Rosa Luxemburg“ wurde eine Gärfutterküche in Betrieb genommen. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt 20 Tonnen in 24 Stunden. Das fertige Futter sieht einem Rührbrei ähnlich. Es wird aus Maisgemenge, Stroh, Futtermasse und Wasser zubereitet. Die Kühe verzehren dieses Gemisch recht gern. W. ADLER

Gebiet Dshambul



Foto: Woldemar Berger



Johann Fröhlich ist einer der besten Kontrolleure der Abteilung Technische Kontrolle im Werk „Akjubulmaschi“. An einem Tag gehen Hunderte Elektroschneemaschinen durch seine Hände. Der erfahrene Arbeiter läßt es nie soweit kommen, daß die Werkabteilung Ausschulterzeugnisse liefert.



Gute Leistungen erzielte das Kollektiv der Wirkwarenfabrik „Dsheskanon“ im verflochtenen Jubiläumsjahr. Es meißelte das Programm für zwei Planjahre zum Jubiläum des Großen Oktober. Die Näherin dieser Fabrik, Depulirte des Stadtsoziet Wera Dojan, zeichnen sich stets durch hohe Qualität aus.



Johann Eifel, der Melker aus dem Sowchos „Kulowinski“, Gebiet Zelinograd, erhielt im Jahr 1977 2781 Kilo Milch je Kuh. Der erfahrene Melker schloß für 1978 einen Vertrag über den sozialistischen Wettbewerb mit dem Melker Iwan Woienko aus dem Sowchos „Nowobratski“ ab. Beide Melker wollen in diesem Jahr mehr als 3.000 Kilo Milch je Kuh erhalten.

Fotos: A. Felde und G. Radewitz

Reiche Erfahrungen

Volks-theater, eine Philharmonie und ein Heimatmuseum.

Die Mitarbeiter der Kultureinrichtungen leisten aktive Arbeit zur Propagierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und der neuen Verfassung der UdSSR, der Materialien der Festsetzung anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, des Begegnungsplans (1977) des ZK der KPdSU und der achten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. In dieser Arbeit werden solche bewährten Formen und Methoden wie Lenin- und Oktoberlesungen, Monate und Wochen des gesellschaftspolitischen Buches weitgehend angewandt.

Die Kultureinrichtungen des Gebiets sind bestrebt, ihre Arbeit in enger Verbindung mit den Produktionsaufgaben zu gestalten und die Aufschwung der politischen und Arbeitsaktivität auf die praktische Tätigkeit abzuzeichnen, und fördern auf diese Weise die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, seine Publizität, die Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen in vielen Kulturhäusern und Klubs sind Festveranstaltungen anläßlich der Übernahme von sozialistischen Verpflichtungen und der Auswertung ihrer Erfüllung sowie Treffen mit Bestarbeitern und Produktionsneuerern bereits Tradition geworden.

In der Tätigkeit der Kultur- und Bildungseinrichtungen haben solche bewährten Formen wie Abende des Arbeitsruhmes, Treffen der Aktivisten der kommunistischen Arbeit, Ehrung der Wettbewerbsieger, der Arbeiterdynamisten und andere thematische Veranstaltungen, die die Men-

schren rühmen und fortgeschrittenen Erfahrungen propagieren, tiefe Wurzeln geschlagen. Sehr interessant verlief im Dorfklub Wolgograd im Rayon Dahetygara der Abend zu Ehren der Arbeiterdynamie Buranow. Im Sowchos stenen Familie von jedem Mann geht und geachtet.

In den Klubs und Kulturhäusern sind Vorlesungen, Berichte und Vorträge, Treffen mit interessanten Menschen, Besprechungen neuer Filme und Bücher, verschiedene Konferenzen, Frage- und Antwort-Abende üblich. In vielen Klubs sind die Volksuniversitäten für ökonomisches Wissen, für Agrarkenntnisse, Zirkel für Studium von Problemen des technischen Fortschritts, der Produktionseffektivität sehr populär geworden. Positive Erfahrungen in Entwicklung der politischen und Arbeitsaktivität der Werktätigen haben die Klubs der Rayons Taranowskoje, Fjodorowka, Leninskaja, Dshetygara u. a. gesammelt. In den meisten Klubs die Rolle der Dorfklubs, Kultur- und Bildungseinrichtungen auf dem Lande werden jetzt regelmäßig Abende „Der Mensch und die Erde“ organisiert, an denen die Talente der Bestarbeiter der Produktion gerühmt, der Jugend die Liebe zum Boden, zu ihrem Heimatdorf, zu seinen Traditionen eingefloßt werden.

Die Helden dieser Abendveranstaltungen sind Bestmechanisatoren, Landwirte, Viehzüchter. Auch solche Feste wie „Hammer und Sichel“, „Erste Furche“, das Erntefest haben im Dorf festen Fuß gefaßt. Vor der Ausfahrt aufs Feld im Frühjahr findet die Weihe der jungen Mechanisatoren, Traktoristen und Kombiführer statt. Die Veteranen über-

nehmen die Patenschaft über Jungarbeiter. Während des Schafhirtentestes wird die geleistete Arbeit ausgewertet und werden Aufreger für die Mitarbeiter festgelegt. Die führenden Schafhirten werden mit Ehrenurkunden und Wertgeschenken bedacht.

In den Klubs, Kulturhäusern und Roten Ecken werden durch die Mittel der Kultorganisation die Zielmarken der Wirtschaft, die Pläne des laufenden Jahres und des ganzen Planjahres markant vor Augen geführt. Interaktive Teilnahme der Mitarbeiter der Kultureinrichtungen wurden in den Feldstützpunkten, in den Roten Ecken, in den Häusern der Viehzüchter, in den Zentralsiedlungen Siedlungen mit sozialistischen Verpflichtungen, mit den Arbeitsergebnissen der Brigaden ausgestattet.

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen Betreuung der Dorfbevölkerung“ (November 1977) enthält ein erweitertes Programm für die Tätigkeit der Partei- und Sowjetorgane, der Gewerkschaften und des Komso mol, für alle Kulturstätten des Dorfes, für eine eraklassige Gestaltung der Kulturarbeit in der Lande. Diese Arbeit ist auf eine bedeutendere höhere Stufe zu bringen, wobei es auch hier um hohe Effektivität und Qualität geht. Baschsteigt die Rolle der Dorfklubs, Kulturpaläste und Bibliotheken in der Formung der kommunistischen Weltanschauung der Werktätigen, in der Mobilisierung der Massen für die Erfüllung der Aufgaben des Planjahres, für eine breitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs. Selbstverständlich ist auch die ästhetische Betreuung und Erziehung der Dorfler zu vervollkommen.

Ljubow KOWRIGA, Instruktor des Gebietspartei-Komitees der KP Kasachstans, Gebiet Kustanai

Gesellschaft der Patrioten und Internationalisten

Am 10. Januar 1918 war der III. Allrussische Kongreß der Sowjets eröffnet worden, der die Deklaration der Rechte der Werktätigen und des ausgebeuteten Volkes“ annahm. Sie war der erste Verfassungsakt des sozialistischen Landes, mit dem die Sowjetrepublik sich als „Bund freier Nationen“ behauptete. Später wurde sie vollständig als Bestandteil in die erste Verfassung der Sowjets aufgenommen, die im Juli 1918 verabschiedet wurde.

Seitdem sind 60 Jahre vergangen. Das Sowjetvolk studiert mit großem Interesse die neue Verfassung der UdSSR. In ihr heißt es: „Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist ein sozialistischer Staat, es ist ein ganzes Volk, der den Willen und die Interessen der Arbeiter, der Bauern und der Intelligenz, der Werktätigen aller Nationen und Völkerschaften des Landes zum Ausdruck bringt“. Die in unserem Lande geschaffene hochentwickelte sozialistische Gesellschaft ist, wie es in der Verfassung heißt, „eine Gesellschaft reifer sozialistischer gesellschaftlicher Beziehungen in der auf der Grundlage der Annäherung aller Klassen und sozialen Schichten, der Juristischen und tatsächlichen Gleichheit aller Nationen und Völkerschaften, deren brüderlicher Zusammenarbeit eine neue historische Ge-

menschaft von Menschen — das Sowjetvolk — entstanden ist.“

Das ist eine Gesellschaft hoher Organisiertheit, ideologischer Prinzipienfestigkeit und Bewusstheit der Werktätigen als Patrioten und Internationalisten sind.“

Die ganze 60jährige Geschichte der Bildung und Entwicklung des Sowjetvolkes ist die Geschichte eines gemeinsamen Kampfes der Werktätigen, aller Völker, die unser Land bewohnen, gegen die Ausbeuterklassen, gegen die ausländische Intervention, gegen die faschistischen Eindringlinge, für die Behauptung der hohen Prinzipien des Sozialismus wie Gleichheit und Brüderlichkeit, Freundschaft und gegenseitige Achtung der Völker. Im Ergebnis hat sich „dort, wo jahrhundertlang die Mentalität des nationalen Egoismus gezüchtet worden war, der Internationalismus unwiderruflich durchgesetzt“, bemerkt L. I. Breshnew in seiner Rede. Die Große Oktoberrevolution und der Fortschritt der Menschheit.“

Die Bevölkerung der Autonomen und Unionsrepubliken ist der nationalen Egoismus der KPdSU, sondern auch in den Sowjets der Volksdeputierten, im Komso mol, in den Gewerkschaften — in diesen Arbeitskollektiven sehen wir Vertreter verschiedener Nationen und Völkerschaften, was zur Festigung der einheitlichen marxistischen Weltanschauung der Prinzipien des sozialistischen Patriotismus und Internationalismus, zur Überwindung der Vorurteile nationalistischen Denkens beigetragen hat. „Bau von leistungsstarken landwirtschaftlichen und Industriekomplexen, neuen Städten, Kraftwerken, Eisenbahnmagistralen, anderen Objekten nehmen Werktätige aller Nationalitäten unseres Landes teil.“

Es ist bekannt, daß das Wasserkraftwerk Bratsk von Vertretern von 40 Nationalitäten und das weltgrößte, Wasserkraftwerk Krasnojarsk — von Vertretern von 53 Nationalitäten erbaut wurde. Im Wolga-Autowerk sind Arbeiter und Fachleute von 44 Nationen und 40 Nationalitäten im KamAS — von 70 Nationalitäten beschäftigt. Schwedisch, Dänisch, Polnisch, Ungarisch, Sibirien, Simgait in Aserbaidschan, Rustawi in Georgien, Angren in Usbekistan — das alles sind Städte, die von Vertretern Dutzender Völker anderer Länder errichtet wurden. Ihrem Bevölkerungsbestand und den Traditionen nach sind es multinationale Städte.

Die Schaffung einer materiell-technischen Basis für den Kommunismus stellt eine grandiose und vielseitige Aufgabe dar. Um sie zu verwirklichen, sind vereinte Anstrengungen von Industriellen, wissenschaftlichen

und anderen Betrieben und Anstalten aus verschiedenen Unionsrepubliken notwendig. So beteiligten sich am Bau des Karagander Hüttenkombinats 50 Spezial- und etwa 1.000 andere Arbeiterbelegschaften der Russischen Föderation, 123 — aus der Ukraine, 8 aus Armenien, je 7 aus Lettland und Georgia.

Die Multinationalität der Arbeitskollektive ist ein wirksamer objektiver Faktor in dem anwachsenden Prozeß der Annäherung der Nationen und Völkerschaften der Sowjetunion. In der sozialpolitischen Einheit und Freundschaft zwischen den Völkern liegt die große Kraft unserer sozialistischen Gesellschaft.

Laut Verfassung sind die Bürger der UdSSR gleich vor dem Gesetz, unabhängig von der Herkunft, der sozialen Stellung und der Vermögensgröße, der rassischen und nationalen Zugehörigkeit, dem Geschlecht, der Bildung, der Sprache, dem Verhältnis zum Heiligen, dem Alter und dem Charakter der Arbeit, dem Wohnort.

Entwicklung und Annäherung aller Nationen und Völkerschaften der UdSSR, durch die Erziehung der Bürger im Geiste des sowjetischen Patriotismus und sozialistischen Internationalismus, sowie durch die Möglichkeit, die Muttersprache und die Sprache anderer Völker der UdSSR zu gebrauchen.

Große Aufmerksamkeit wird in der Verfassung der weiteren Feügung und Entwicklung der Völkerfreundschaft in der UdSSR, dem Überwinden nationaler Vorurteile geschenkt. Pflicht eines jeden Bürgers der UdSSR ist es, die nationale Würde anderer Bürger zu achten und die Freundschaft zwischen den Nationen und Völkerschaften des multinationalen Sowjetstaates zu festigen. Jede wie auch immer geartete direkte oder indirekte Bevorgung von Bürgern aus russischen und nationalen Gründen wie auch jegliche Propagierung rassistischer oder nationaler Ausschließlichkeit, der Feindschaft oder der Mißachtung werden nach dem Gesetz bestraft.

L. I. Breshnew sagte in seinem Bericht auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR am 4. Oktober 1977: „Die sozialpolitische Einheit der Sowjetrepublik bedeutet gar nicht das Verschwinden nationaler Unterschiede. Dank der konsequenten Durchführung der Leninschen

Nationalitätenpolitik haben wir, nachdem wir den Sozialismus aufgebaut hatten, zugleich erstmalig in der Geschichte auch die nationale Frage erfolgreich gelöst. Unverbrüchlich ist die Freundschaft der Sowjetvölker, im Verlaufe des kommunistischen Aufbaus vollzieht sich unentwegt ihre Annäherung und die gegenseitige Bereicherung ihres geistigen Lebens. Wir würden jedoch einen gefährlichen Weg betreten, sollten wir objektiven Prozeß der Annäherung der Nationen künstlich zu forcieren beginnen. Davon warnte uns ausdrücklich W. I. Lenin, und wir werden von seinem Vermächtnis nicht abweichen.“

Die Humanität der Leninschen Nationalitätenpolitik, der internationale Charakter der sowjetischen Gesellschaft offenbart sich nicht nur in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den Völkern der UdSSR, sondern auch in der Außenpolitik des Sowjetstaates. Wie in der Verfassung vermerkt wird, ist es eine Politik des Friedens, der Festigung der Völkerversicherheit, Stärkung der Positionen des Weltsozialismus, der Unterstützung des Kampfes der Völker um nationale Befreiung, um sozialen Fortschritt, eine Politik weitgehender internationaler Zusammenarbeit.

Viktor KRESTJANINOW, Kandidat der Philosophischen Wissenschaften, Dozent

Kinderfreundschaft

Zu Besuch im Klub „Naturfreund“

Die Mittelschule Nr. 10 ist kollektives Mitglied der Kustanauer Gesellschaft für Naturschutz. 972 Schüler, 56 Lehrer und 200 Eltern sind echte Freunde der Natur, lieben, schützen und pflegen sie.

In der Schule wirkt seit 1975 der Klub „Naturfreund“. 1977 hat der Klub sein eigenes Museum geschaffen, alle Exponate sind von den Naturfreunden selbst aufgetrieben, gebastelt und angefertigt worden.

Ein bißchen Geschichte

1969 kam ein neuer Werklehrer in die Mittelschule Nr. 10 in Kustanai. Viktor Iwanowitsch Grekow, so hieß er, traf 1954 als Neulanderschleifer in Kasachstan ein und verliebte sich in diese raue Gegend. Als er in die Schule kam, kannte er das Gebiet Kustanai schon ausgezeichnet. Beim Unterricht und nach den Stunden sprach er oft mit seinen Schülern über die Natur und den Naturschutz. Die Jungen und Mädchen hörten ihm interessiert zu, und so entstand der Zirkel „Mein teures Heimatland“. Die Zahl der Zirkelmitglieder wuchs mit jedem Jahr. 1975 beschloß man, zum erstmaligen Ausflug an den Oberlauf des Flusses Tobol zu machen. Rucksäcke wurden geschnürt, und los ging es. „Es war interessant, wir fanden verschiedene Steine, Knochen, Pflanzen. Als wir aber zurückkamen und unseren Mitschülern etwas mitteilen wollten, wußten wir plötzlich nichts zu erzählen. Warum? Weil uns die Kenntnisse nicht ausreichten, weil wir nicht wußten, was wir überhaupt wollten. Wir waren schon etwa 60 Mann und jeder hatte seine Interessen und seine Neigungen gezeigt. Da kam uns der Gedanke, einen Klub der Naturfreunde zu gründen. Uns kam die neue Biologielehrerin Swetlana Airikowna Kulikowa zu Hilfe, die auch eine große Naturfreundin ist“, erzählt Viktor Iwanowitsch Grekow.

Die Arbeit des Klubs wurde in Sektionen für Geologie, Heimatkunde, für Floraschutz, für Faunaschutz und den Phänologieposten eingeteilt, später kam das Museum hinzu. Man beschloß, im Winter einen guten theoretischen Vorkursus durchzumachen und dann im Sommer mit guten Kenntnissen ins Feld zu fahren. Die jungen Naturforscher wandten sich mit der Bitte an Fachleute, ihnen theoretische Vorlesungen zu erteilen. Sehr bald kam in die Schule der Geologe Kamalejew und die Studentin Natascha Larionowa, die die Sektion für Geologie übernahmen. Viktor Iwanowitsch Grekow leitet die Sektion für Heimatkunde, die Sektionen für Flora- und Faunaschutz führt Swetlana Airikowna Kulikowa und die junge Zoologielehrerin A. W. Jarko hat den phänologischen Posten organisiert.

An jedem Freitag und Sonntag versammeln sich die Klubmitglieder zu theoretischen Vorlesungen. Jeder Schüler hat im Jahr zwei Referate zu schreiben. Am Freitag versammeln sich die Schüler der Unterstufe, für sie werden Filme über Naturschutz vorgeführt, die Klubmitglieder erklären ihnen dabei, wie sie selbst die Natur schützen müssen.

Damals, 1975, stellten die Klubmitglieder den Plan der Sommerwanderungen für 5 Jahre auf. 1975 wanderte die erste Gruppe vom Oberlauf des Flusses Tobol nach Ostrowski und bis Kustanai. 1976 — Kustanai — Naursum — Ostrowski — Dshetygara — Rudny — Kustanai. 1977 — Kustanai — Naursum — Rusajewka (Gebiet Koktschetaw) — Kustanai. Im Sommer 1978 wird eine zweite ins Schonrevier Naursum und die Gruppe nach Tugusak gehen. Für das Jahr 1979 ist die Reise in den Norden des Gebiets, nach Ubagan, vorgesehen.

Statut

- Jedes Mitglied des Klubs ist verpflichtet:
 - a) die heimatlische Natur zu lieben, zu schützen und zu erforschen;
 - b) die Bedeutung der Pflanzszucht und aller ihrer Zweige — Feldbau, Gartenbau und Waldbau u. a. zu propagieren;
 - c) die Waldflächen zu schützen; die seltenen Baumarten herauszufinden und sie zu schützen;
 - d) bei der Begründung des Schulgartens und der ganzen Stadt aktiv mitzuhelfen;
 - e) die Tierwelt unseres Gebiets zu erforschen; seltene Tiere — das Murmeltier, den Schneehasen, die Saiga und andere zu schützen;
 - f) die Vögel zu schützen; für sie Futternäpfe und Häuschen anzufertigen;
 - g) alle Gewässer und Quellen kennenzulernen, sie vor Verschmutzung und Vergiftung zu schützen; bei der Feststellung von Verschmutzung des Flusses Tobol durch Produktions- und Kommunalabwässer sogleich den Klubrat in Kenntnis zu setzen;
 - h) in den Klubsektionen aktiv mitzuarbeiten.
- Jedes Klubmitglied weiß, daß es bei weitem nicht genügend, einen Baum zu pflanzen, man muß ihn großziehen. Jede fortgeworfene Konservbüchse, jeder abgebrochene Ast, jeder verletzte Vogel sollen für uns als bittere Vorwürfe dienen!
- Das frische Grün der Parks und Gärten, neue Sträußchen, getretete Fischbruten sind für uns die größte Freude!
- Überall und zu allen Zeiten wollen wir die Natur schützen und ihre Schätze mehren!
- Zum 100. Jubiläum unserer Stadt Kustanai wollen wir neue Blumenbeete anlegen, Dutzende Bäume anpflanzen, unseren Schulgarten und die Gogol-Straße in musterhafte Ordnung bringen.
- Die Allee „Junge Naturfreunde“ anlegen!

AUS unseren Expeditionen brachten wir immer eine Menge verschiedener Funde mit. Die jungen Geologen — Steine, die Archäologen — Knochen, Töpfe und andere Gegenstände, die Rucksäcke der Botaniker waren voller Herbarien. Diese Schätze hatten sehr bald keinen Platz mehr in unseren

Im Museum

Kabinetten für Botanik, Zoologie und Biologie, das Laboratorium war auch zu eng. Uns kam die Schulleitung zu Hilfe, sie teilte uns ein geräumiges Zimmer zu. Nach und nach verwandelte sich dieses Zimmer in eine Art Ausstellungssaal, den die kleineren Schüler gern besuchten. So entstand unser Schulmuseum. Jetzt ist das Zimmer für uns schon zu eng und wir haben die Erlaubnis erhalten, einen Pausensaal im zweiten Stock auszustatten. Im Herbst 1977 erhielt unser Schulmuseum das Zeugnis und den Namen „Iskatel“. Jede Sektion hat ihren Stand angefertigt. Besonders interessant ist der der jungen Archäologen. Vom Ufer des Flusses Ajat haben sie Fossilien der Meeresfauna mitgebracht. Wie der Paläontologe S. Paskar behauptet, sind sie etwa 80—90 Millionen Jahre alt. Diese Tiere lebten hier in der späteren Kreidezeit und der früheren Paläozänzeit. Zum Beispiel diese Stöckchen-Belemniten oder Teufelsteine sind eine Art Molusken, sie sind ausgestorben. Die verschiedenen Farben sprechen davon, daß sie zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Bedingungen „bestattet“ wurden. Einen interessanten Fund brachte Sergej Owtshinnikow — eine Koralle. All das spricht davon, daß hier einst ein Meer mit einem warmen Klima war. Wie Fachleute be-

haupten, sind diese Funde nicht nur für Schüler, sondern auch für Geologen sehr wertvoll. Einen großen Stand mit Mineralien und Steine haben die jungen Geologen angefertigt. Das ehemalige Klubmitglied, heute Elektriker bei den Geologen, Juri Belosjorow, hat die Steine schön geschliffen. Die Schulabsolventin 1977 Lena Popowa fertigte für das Museum ein Panneau von Vögeln und Tieren an, die im Gebiet Kustanai vorkommen.

Viele Schulabgänger, die in anderen Orten und Städten wohnen oder studieren, vergessen ihr Museum nicht, sie schicken Exponate und ihre Beobachtungen. Eine wunderbare Fotoausstellung schenkte dem Museum Michail Iwanowitsch Terez, der auch bei einer Expedition mitmachte. Er ist schon längst Rentner, wurde aber von seinem Enkel für diese Sache gewonnen. Jeder Museumsbesuch beginnt an der Karte des Gebiets Kustanai, auf der alle Routen der Klubmitglieder mit roten, schwarzen, braunen und blauen Linien angezeichnet sind. Dann zeigen die Museumsaktivisten ihren Besuchern das kunstvoll angefertigte Panneau der ausgestorbenen Tiere, das Jura Tscherjomuchin gemalt hat. Es nimmt eine ganze Wand ein. Die kleinen Besucher bleiben am Stand der ausgestopften Tiere und Vögel stehen. Die Sektion für Faunaschutz unter der Leitung von Swetlana Airikowna Kulikowa hat ihrer schon Dutzende angefertigt.

Lena Popowa und Irina Sjabro haben die Roten Bücher der Tiere und der Pflanzen gemacht. Diese Bücher werden jetzt nach Alma-Ata zur Ausstellung wandern.

Walli KREMSER, Klasse 9c
Unser Bild: Funde der jungen Archäologen

Drei Töpfe auf einem Hügel

Das Schonrevier Naursum ist reich, aber es gibt seine Schätze nur ungern her. Manchmal wanderten wir den ganzen lieben Tag unter der sengenden Sonne, konnten aber nichts finden. Vielleicht wenn wir das Recht hätten, Ausgrabungen zu machen, würden wir mehr

Glück haben, aber das haben wir bis jetzt noch nicht. An diesem Tag war es besonders heiß und kein einziges Blättchen regte sich. Wir waren schon ganz matt und hatten die Hoffnung etwas zu finden fast aufgegeben. Ein länglicher Stein fiel mir auf, ich wollte gerade mit dem Hammer draufhauen, als

mich Viktor Iwanowitsch am Arm packte: „Du, Dummerchen, es muß doch ein Topf sein!“ Und wirklich, es war ein großer prächtiger Topf. Am anderen Tag kehrte ich zu diesem Hügel zurück, irgendeine Kraft zog mich her. Ich fand noch zwei Töpfe. Fachleute behaupteten später, daß sie ihrer Form, dem Muster nach, an die 3500 Jahre alt sein müssen.

Artur KLIEWER, Klasse 8a



An einem verlassenen Nest

Wir sind eine Familie

Die Mitglieder unseres Klubs sind sehr gut befreundet. In der Schule treffen wir uns wie Mitglieder einer einzigen Familie, weil uns alle eine interessante und gemeinsame Sache vereint. Bei der jüngsten Klub Sitzung fehlte unser Kommandeur Fedja Filasofow, er war auf der Physik-Olympiade. Bleibt Artur Kliewer aus, verläuft die Sitzung zu ernst, er bringt sonst Leben in die Sache. Während unserer Wanderungen bin ich Vorsängerin, aber ohne Artur kann ich nicht singen.

Wir sind sehr einig, obwohl wir alle verschiedene Charaktere und Neigungen haben. Es ist wahrscheinlich auch das Gute, jeder beschäftigt sich im Klub mit seiner Pflicht und alle zusammen ergänzen wir einander. Im Feld freuen wir uns mächtig über jeden Fund und abends beim Sortieren entstehen oft Lieder und Tschastuschki. Wir haben uns ein dickes Heft angelegt, dort schreiben wir unsere Lieder hinein und wollen diese Sammlung unser Nachfolgern übergeben. So kam uns die Idee, ein Klublied zu machen, das heißt unsere eigenen Worte zu dichten und die Musik dazu zu finden, ich will das Wort komponieren nicht gebrauchen. Artur spielt Geige, Fedja — die Mandoline, alle zusammen machen wir ein Lied. Gestern haben wir die erste Probe aufs Tonband genommen. Aber es gefällt uns noch nicht ganz.

Olga RESCHETNJAK, Kommissar

Lieben Sie Schlangen?

mein Vater und die Frau meines Bruders können sie kaum vertragen. In diesem Jahr absolviere ich die Schule und trete sozusagen ins erwachsene Leben. Ich möchte gerne eine landwirtschaftliche Hochschule absolvieren und dann in einem Schonrevier, sagen wir in Naursum, arbeiten. Das

ist mein Maxiprogramm. Wenn es aber nicht klappt, so möchte ich Schlangenzüchter werden. In unserem Klub bin ich „Altenwohner“, ich mache beim ersten Ausflug mit und will in diesem Sommer hier meinen letzten machen. Sergej OWTSCHINNIKOW, Klasse 10b

Die Tarantelmutter

Man erzählte uns viel über die Taranteln, die im Schonrevier Naursum in großen Mengen vorkommen. Wir wollten diesen schrecklichen Geschichten nicht glauben. Aber ein blühendes Angst hatten wir dennoch, als wir uns nach Naursum begaben. Morgens prüften wir vorsichtig unsere Schuhe, irgendjemand hatte behauptet, sie verkröchen sich gern in den Schuhen. Eines Morgens ging Swetlana Airikowna zum Fluß, um sich zu waschen. Plötzlich hörten wir ihren leisen erschrockenen Schrei.

Wir eliten hin. Im Wasser schwamm eine Tarantel, mir gelang es, sie aus dem Wasser zu holen. Es war die zweite, die ich in meine Hände nahm. Am nächsten Tag erblickten wir ein kleines wimmelndes Häuflein. Wie wir später feststellten, war es eine fürsorgliche Tarantelmutter mit ihren 40 Kindern. Aus Büchern wußten wir schon, daß die Tarantelmütter ihre Kinder bis zu einem bestimmten Alter auf ihrem Rücken schleppen, wenn sie erst mal groß genug sind, werfen sie sie ab.

Für mich, einen Insektenliebhaber, war diese Beobachtung von großem Wert. Bisher sammelte ich Schmetterlinge, meine Sammlung zählte alle Arten, die in unserem Gebiet vorkommen. Meine Eltern sind Geologen und die haben mir dabei natürlich geholfen. Aber diese Tarantelfamilie brachte mich auf den Gedanken, eine andere Kollektion zu beginnen. In drei Jahren bin ich Schulabsolvent und dann möchte ich das Leningrader Biologische Institut beziehen, denn meinen Beruf, glaube ich, habe ich schon gefunden. Kommandeur der Gruppe, Schüler der Klasse 8a

Aktion „Turteltaube“

Aus Kleinasien ist die Turteltaube nach Europa übergesiedelt. Sie hat sich in der Ukraine und in Moldawien verbreitet. Man hat sie auch im Uralgebiet gesehen. Vielleicht ist sie auch zu uns gekommen? Wo sieht sie aus? Turteltaube ist der Sammelname für mehrere Taubengattungen. Von anderen Tauben unterscheidet sie sich durch kleinere Körpergröße, es fehlt die Stahlschattierung und das „Halsband“, der Schwanz ist etwas länger als bei einer gewöhnlichen Taube. In der UdSSR gibt es nur eine Gattung Turteltaube.

Uns interessiert die Turteltaube. Sie ist weiß, fast in Beige, mit einem Halbkreis um den Hals und einem etwas breiteren Schwanz. Wer sie antrifft, bitten wir, unseren Klub sogleich in Kenntnis zu setzen. Euch erwartet eine angenehme Überraschung.

Unsere Adresse ist: Kustanai Militärschule Nr. 10 Klub „Naturfreunde“



Am Steinernen See

Sein rechtes Ufer ist steil, kahles Sekundärstein guckt an vielen Stellen hervor, vielleicht hat man diesen See deswegen so getauft. Das linke Ufer liegt flach und schmiegt sich an ein seltsames „tropisches“ Waldstückchen. Diese herrliche Oase (etwa 2,5 Quadratkilometer zusammen mit dem See) liegt mitten in der Steppe. Hübsche Birken spiegeln sich im glatten Wasser des Sees, die Faulbäume strecken ihre Arme zum labenden Wasser. Die Botaniker finden diesen Miniwald ganz unikal, etwa 300 Pflanzenarten hat man hier entdeckt. Baldrian, Hagedorn, Veronika, mehrere Arten von Farn und anderer Relik-

tenpflanzen gibt es hier. Wir waren wirklich entzückt von dieser Pracht. Zu unserem großen Verdruß fanden wir hier schauerhafte Überreste eines großen Schmaubes: Ein Lagerfeuer neben Farnwedeln sieht besonders häßlich aus, Gläser, Flaschen, verwelkte Kränze aus Feldblumen. Das frische Ufer ist von Tieren ausgegrenzt, mehrere Faulbäume sind stark beschädigt. Hier wächst eine Schlucht, sie wird immer tiefer. Mit einem Wort, esfehlt hier an einen guten Wirt. Unser Klubrat entwickelte eine Reihe Maßnahmen, um dem See zu helfen. Damit die Schlucht

nicht größer wird, stellten wir auf ihrem Grund vier Flechtzäune auf und versperren dem Vieh den Eingang. Im Frühling besäten wir die Fläche mit mehrjährigen Gräsern und pflanzten Sträucher. Im Sommer führen wir hin, von den 100 angepflanzten Pappeln sind nur noch 8 geblieben, die Schlucht hat sich wesentlich vergrößert. Und wieder pflanzten wir 24 Setzlinge an. Wenn es jetzt nicht hilft, wollen wir im Frühling zwei Entwässerungsgräben machen. Olga RUDKOWSKAJA, Klasse 9b

Unsere Bilder: Im „tropischen“ Wald. Wir knipsen den schönen See



Zum erstmaligen hoch zu Roß!

60 Jahre des Mutter- und Säuglingsschutzes der UdSSR

Im Namen des Lebens

Das Leben von zwei Millionen kaum geborenen Kleinkindern erlosch in Russland jedes Jahr infolge der Rückständigkeit des unterdrückten Volkes...

Mit diesen Worten begann der Text des Dekrets des Rates der Volkskommissare vom 31. Januar 1918...

60 Jahre sind vergangen, und in dieser historisch kurzen Zeitspanne ist im Namen des Lebens ein exaktes System der Geburtshilfe...

Nach der Verabschiedung der ersten Dekrete der Sowjetmacht über die Aufgaben und die Perspektiven der Entwicklung des Mutter- und Säuglingsschutzes...

Ein bemerkenswertes Ereignis war die Eröffnung der ersten medizinischen Hochschule der Republik im Jahre 1931 in Alma-Ata...

In unserer Republik wurden in den Jahren der Sowjetmacht 63 Kinderkrankenhäuser und 572 Kinderpolikliniken...

der Kinder auf dem Land geschenkt. Die ersten Stützpunkte sind hier die Arztstellen...

Gut bewährt haben sich auch spezialisierte ärztliche Dienststellen - das Zwischengebiet- und Republikzentrum für Chirurgie...

Die Hauptaufgabe, die die ärztliche Betreuung der Kinder gewährleistet, ist das vereinigte Kinderkrankenhaus...

Jedes Jahr werden etwa 16 000 Kinder in Sanatorien eingewiesen, und bis zu 2 000 000 Kinder erholen sich in Pionierlagern...

L. I. Breschnew betonte auf dem XXV. Parteitag der KPUSU: „Es gibt keine wichtigere soziale Aufgabe als die Sorge um die Gesundheit der Sowjetmenschen.“

Galina DRGTJARJOWA, Leiterin der Verwaltung für ärztliche Betreuung von Mutter und Kind des Ministeriums für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR...

Gjulpjara AUJOWA, Chefkinderärztin der Kasachischen SSR, Kandidat der medizinischen Wissenschaften...

Menschen aus unserer Mitte

Brot macht Wangen rot

WAS ist das Wichtigste, das zu der Mehrheit auf den Tisch gehört? Es sind die feinen...

„Da hat sich Maria wieder mal sehr bemüht“, sagte die Mitarbeiterin der Speisegaststätte Irene Hafner mit Stolz...

„Ich liebe meinen Beruf!“, sagt Maria Alibach, und nehme ihn ernst wie kein Brot schon als kleines Kind...

Zum 150. Geburtstag Lew Tolstois

In diesem Jahr feiert die fortschrittliche Menschheit den 150. Geburtstag des großen russischen Schriftstellers Lew Nikolajewitsch Tolstoj...

Erstmalig auf der Bühne

150. Jubiläum Lew Tolstois in der Hauptrolle tritt der Volkskünstler der RSFSR, Staatspreisträger der RSFSR Alexander Schtschogolew auf...

Ihr eigener Schnitt

Früher mußte eine jede Frau drei, vier, meistens Küche, Kinder, Sie mußte es verstehen, zu kochen, zu nähen und ihre Kinder zu erziehen...

„Nicht ich wähle den Beruf, der Beruf wählt mich!“ lacht Emma. Dann kamen ihr die Tränen...

„Dieser Großvater heiratete Emma, ihrem Schwiegervater zuliebe...“

„Im Atelier betrachtet eine vollschlanke Frau die Stoffmuster. Die Auswahl ist groß und sie zuwählt und bringt den Stoff der Zuschneiderin.“

„Diese hellen würde ich Ihnen nicht empfehlen“, sagt Emma schlicht und sachlich...

„Mir gefällt Emma Scheidts Sorgfalt, ihr feiner Geschmack, ihr eigenartiges Scherzspiel...“

Als im Klub „Oktober“ die Bestarbeiter der Stadt gefeiert wurden, war auch Emma Scheid unter ihnen...



MOSKAU. Mitte Februar begeben sich das Russische Volkstheater „Bojan“, Preisträger des Internationalen Wettbewerbs der X. Weltspiele der Jugend und Studenten in Berlin...

Im Wohnheim. Was nennt man ein Wohnheim, welche Ordnung besteht bei der Einquartierung... Elvira BAIER, Gebiets Nordkasachstan

Abend der Solidarität. Organisiert verlief in der Mittelschule der Dorfer Gwardjez, Rayon Marjnowka, die Woche der Solidarität mit dem chilenischen Volk...

Redaktionskollegium. Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“